

hinrasen der Zeit - O.: „Es ist gut so . . . Was möchte man denn festhalten -?“ - Meine schmerzliche Erbitterung verließ mich den ganzen Abend nicht; auch bei Julius, wo Familie.- Besonders schlimm stands mit dem Hören.- Als ich mit Heini heim kam, lag O. ziemlich verweint im Bett.- Und ich weinte dann, allein in meinem Zimmer in die Nacht hinein

25/12 - und in Thränen wacht ich auf.-

Berliner Nachrichten, Reigen schon freigegeben „eine Niederlage der Puritaner“.- (Dora hatte es schon Nachm. an Schmidl telefonirt.) -

Regen und Nebel. Heini reist (mit Pollaczeks) nach Mariazzell ab.- Nach Hietzing zu Popper; dort später Dr. Loewy.-

Nm. am Weiher vergeblich.-

- N. d. N. find ich Lili bei O. weinend. Ich frage dann O. - wieso?- Lili hatte O. weinend gefunden;- sagte: „Ich hab das so nicht gern, wenn du weinst. Ich weiß warum du weinst. Du glaubst, der Vater und Heini haben dich nicht so gern wie ich, aber du irrst dich gewiß, sie verstehn dich nur nicht so gut wie ich -“ - Von hier entwickelte sich eine Scene zwischen uns, die ohne das geringste neue zu enthalten, alles erlebte übertraf, an Ausbrüchen von beiden Seiten - so daß sie sich, wie nach einem physio-psycholog. Gesetz, fast in eine Art von Zärtlichkeit löste. Es handelte sich hauptsächlich um Lili - was mit ihr im Falle einer Scheidung geschehen sollte.- Es wurde zwei bis ich schlafen ging.

26/12 Trotzdem ich kaum 4 Std. geschlafen, doch ein verhältnismäßig besserer Morgen, wie natürlich nach einem Anfall wie gestern.-

Nebel, Regen; Koth;- auf der Wieden, wegen R. L. nachfragen, die seit 8 Tagen sich nicht sehen läßt (auch im Sanat.). Nicht daheim - Im Hinfahren Ludaßy und Olga L.;- Familiensachen; die Finanztalente.- Richard Strauß eben aus seinem Hause, wie ich vorübergehe (Mozartgasse);- von seiner Amerikafahrt „man kann doch nur in Europa leben“.- Strassni in der Stadt;- er beklagt das Zugrundegehen? des Burgtheaters; bolschewistische Strömungen; Hocks Streberei, Opportunismus . . . In der Tram mit dem Schauspieler Kirschner. Erzählt mir von der Verfilmung des vierten Gebotes - Aufnahme der Hinrichtung;- das Benehmen der dazu engagirten Volkswehrleute,- von den acht Gewehren - geht keines los! Unsre republ. Armee!

Nm. am Weiher.-

Georg Seybel besucht mich.

Vor dem Nachtm. eine Weile bei Schmidl's.-

27/12 Vm. dictirt.-